



Die CFO-Umfrage von Deloitte Wirtschaftserholung mit Fragezeichen

Schweizer und europäische Ergebnisse Herbst 2021

Inhaltsverzeichnis

1. Wichtigste Ergebnisse der Schweizer Umfrage	3
2. Konjunkturaussichten: Die Erholung bleibt auf Kurs	4
3. Unternehmensaussichten: Glänzend, mit Einschränkungen	5
4. Unternehmensrisiken: Lieferketten und Preise rücken in den Fokus	9
5. Technologie in der Finanzfunktion	10
6. Nachhaltigkeit: Die grüne Zukunft	11
7. Kontakte und Autoren	12

Über die Deloitte CFO-Umfrage

Die aktuelle, 42. CFO-Umfrage in der Schweiz wurde online vom 31. August bis zum 27. September durchgeführt. 114 CFOs aus allen wichtigen Branchen und von kotierten wie nicht-kotierten Unternehmen haben teilgenommen. Wir danken allen CFOs für die Teilnahme an der Umfrage.

Der vorliegende Bericht enthält ausgewählte Ergebnisse der europäischen CFO-Umfrage. Diese wird in 17 Ländern, einschliesslich der Schweiz, durchgeführt. Insgesamt 1330 CFOs haben europaweit teilgenommen. Die Ergebnisse der Länderumfragen werden aggregiert und sind hier verfügbar: www.deloitte.com/europeancfosurvey

Hinweis zur Methodik

Einige der Umfragediagramme stellen die Ergebnisse als Indexwert (Nettosaldo) dar. Dabei handelt es sich um die Differenz der Prozentwerte der positiven und der negativen Antworten, wobei Antworten „in der Mitte“ als neutral behandelt werden.

Aufgrund der Rundung ergibt die Summe der Antworten möglicherweise nicht immer 100. Um die Lesbarkeit zu erhöhen, werden bewusst nur die relevanten Fragen je nach aktueller Finanz- und Wirtschaftslage dargestellt. Falls Sie weitere Informationen über nicht wiedergegebene Fragen wünschen, freuen wir uns auf Ihre Anfrage.

1. Wichtigste Ergebnisse der Schweizer Umfrage



Die Erholung bleibt gemäss den CFOs auf Kurs. 83% erwarten eine positive Schweizer Konjunktorentwicklung in den nächsten 12 Monaten. Dies ist der dritthöchste Wert seit Umfragebeginn 2009; gleichzeitig sinkt der Anteil der Pessimisten auf nur 4%.



Parallel zu den Konjunkturerwartungen verbessern sich die Erwartungen für die meisten Unternehmenskennzahlen. 69% erwarten eine Verbesserung der finanziellen Unternehmensaussichten in den nächsten 12 Monaten. Aber: die Entwicklung über die letzten drei Monate wird weniger optimistisch eingestuft als zuvor und die Margenerwartungen für die nächsten 12 Monate nehmen ab.



60% der CFOs geben an, dass ihr Unternehmen wieder mindestens das Vorkrisenniveau bei den Umsätzen erreicht hat. Das sind fast doppelt so viele wie bei der vorherigen Umfrage. Die Erholung erfolgte schneller als mehrheitlich zuvor erwartet worden war. Gleichwohl spüren etliche Unternehmen die Krise weiterhin.



Die Risikolandschaft verändert sich drastisch. Neu sind es besonders Engpässe in der Logistikkette, Fachkräftemangel und Preissteigerungen, die Sorgen bereiten. Durch die Wirtschaftserholung entstehen Kapazitätsengpässe, bei der Beschaffung von Rohmaterialien, Vorprodukten oder beim Personal. Nach den Herausforderungen durch die Pandemie werden Schweizer Unternehmen nun durch die Kapazitätsengpässe erneut herausgefordert.



Der Einsatz neuer Technologien in der Finanzfunktion wird immer wichtiger. Wichtigster Treiber bleiben Effizienzgewinne. Kosten sind das bedeutendste Hindernis, fehlende strategische Priorität und Widerstand der Belegschaft gegen Veränderungen spielen dagegen weniger eine Rolle.

2. Konjunkturaussichten: Die Erholung bleibt auf Kurs

Nach der Krise die Erholung. Fast alle CFOs haben positive Konjunkturerwartungen für die nächsten 12 Monate. Grosse Branchenunterschiede bleiben aber bestehen.

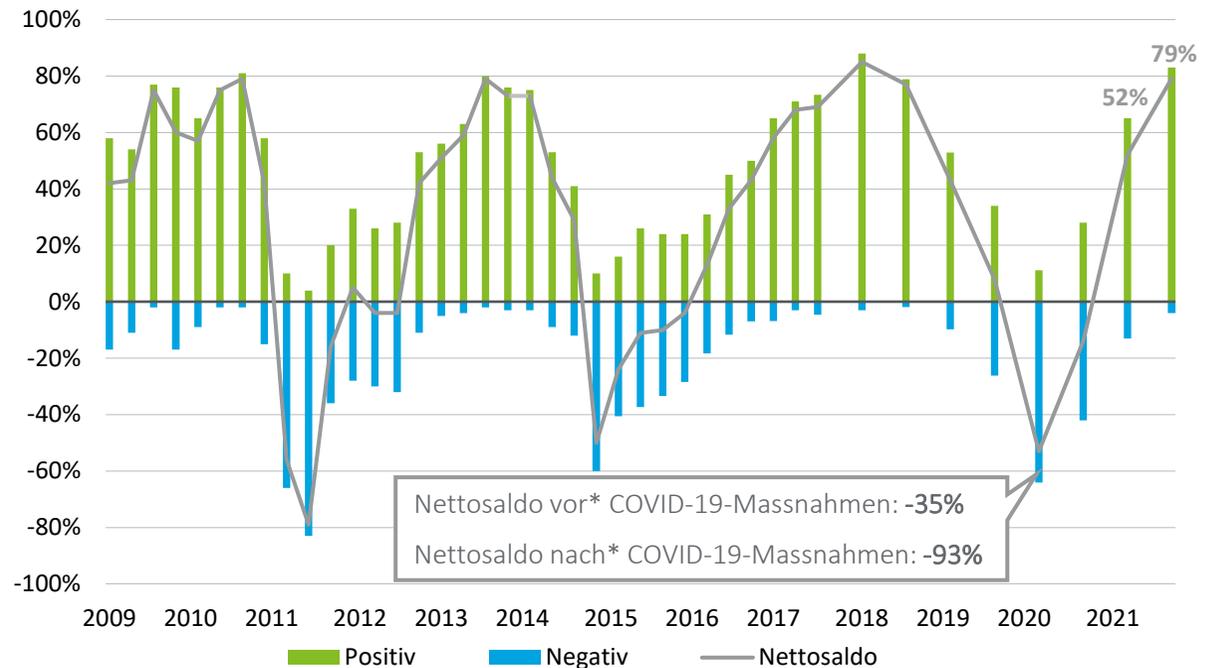
Die Wirtschaftserholung bleibt gemäss den CFOs in der Schweiz in den nächsten 12 Monaten auf Kurs. 83% der CFOs blicken optimistisch auf die Konjunktorentwicklung, das ist der dritthöchste Wert seit Umfragebeginn 2009 (Nettosaldo 79%). Sollten die Erwartungen so eintreffen, wäre die Schweiz insgesamt vergleichsweise glimpflich durch die Krise gekommen, wieder einmal, nach der Finanzkrise 2008, der Eurokrise 2011 und dem Frankenschock 2015.

Dies wäre hochehrfrohlich, sollte aber nicht zum Anlass genommen werden, sich auf vergangenen Erfolgen auszuruhen. Die Pandemiebekämpfung war teuer, die aufgenommenen Schulden müssen wieder zurückgezahlt werden und die Erfolge sind relativ. Sie wirkten unterschiedlich in verschiedenen Branchen und nicht alle bewerten die Schweizer Pandemiebekämpfung überhaupt als Erfolg.

Zudem muss zukünftiges Wachstum erst noch erarbeitet werden und die CFOs sehen zahlreiche Risiken, die diesem entgegen stehen könnten. Dazu gehört ein zunehmender Fachkräftemangel, der von deutlich mehr CFOs als in vorherigen Umfragen als Unternehmensrisiko genannt wird (siehe Seite 9).

Abb. 1. Konjunkturerwartungen Schweiz

Anteil der CFOs, die die Konjunkturaussichten für die Schweiz in den nächsten 12 Monaten positiv/negativ beurteilen



*Vor und nach beziehen sich auf den 13. März 2020, als der Bundesrat in der Schweiz restriktive Massnahmen eingeführt hat.

3. Unternehmensaussichten: Glänzend, mit Einschränkungen

Für die nächsten 12 Monate sind die Unternehmensaussichten mehrheitlich sehr gut. Nur die Margenerwartungen nehmen im Vergleich zum Frühjahr ab. Weniger euphorisch: die Entwicklung über die letzten drei Monate. Hier sieht nur etwas mehr als ein Drittel eine Verbesserung.

Mehr als doppelt so viele CFOs sehen über die letzten drei Monate eine Verbesserung der finanziellen Aussichten ihres Unternehmens als eine Verschlechterung, 35% gegenüber 14%. Die Situation hat sich damit weiter verbessert, allerdings nahm der Anteil der Unternehmen, die eine solche Verbesserung sehen, im Vergleich zur Frühjahrsumfrage ab. Damals waren noch 57% optimistischer als zuvor. Immerhin ist der Anteil der Pessimisten im Vergleich zum Frühjahr kaum gestiegen, neu sieht eine Mehrheit von 51% keine Veränderung über die letzten drei Monate. Die Aussichten haben sich um weniger verbessert als zuvor, die Verbesserung ist aber nicht insgesamt zum Erliegen gekommen.

Für die nächsten 12 Monate sind die CFOs denn auch mehrheitlich und weitgehend parallel zu den Konjunkturerwartungen optimistisch bezüglich der eigenen Unternehmensaussichten. Ein Nettosaldo von 69% erwartet eine Verbesserung der eigenen Unternehmensaussichten, spürbar mehr als in der Frühjahrsumfrage und der beste Wert seit diese Frage Ende 2014 erstmalig gestellt wurde. Die meisten Unternehmen gehen damit davon aus, von der Wirtschaftserholung profitieren zu können.

Abb. 2. Vergleich der finanziellen Unternehmensaussichten Schweiz mit Deutschland und Grossbritannien

Nettosaldo, der aufzeigt, wie CFOs die finanziellen Aussichten ihres Unternehmens heute im Vergleich zu vor 3 Monaten sehen

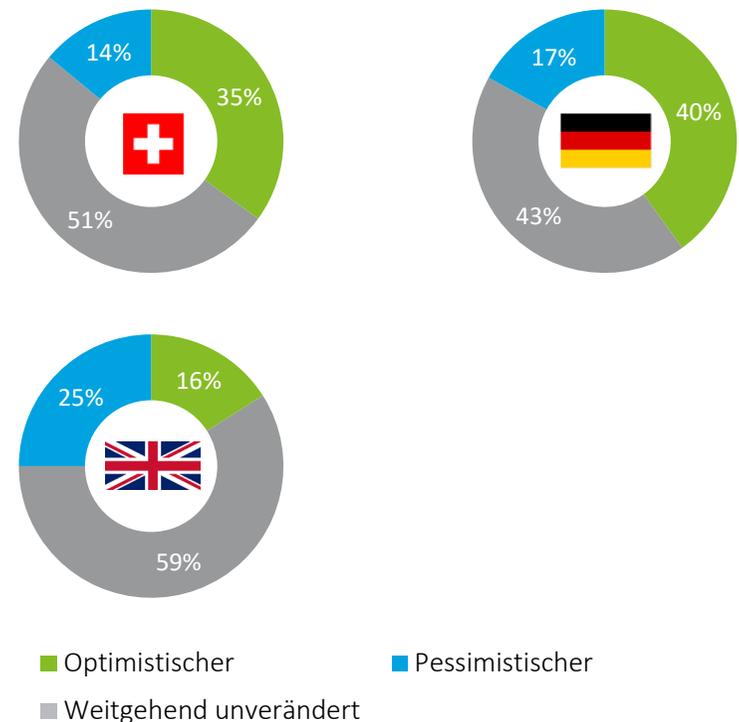


Abb. 3. Finanzielle Unternehmensaussichten heute relativ zu vor 3 Monaten

Prozentanteile, die zeigen, wie CFOs die finanziellen Aussichten ihres Unternehmens heute im Vergleich zu vor 3 Monaten sehen. Ergebnisse einschliesslich derjenigen der Kurzumfrage vom Juni 2020

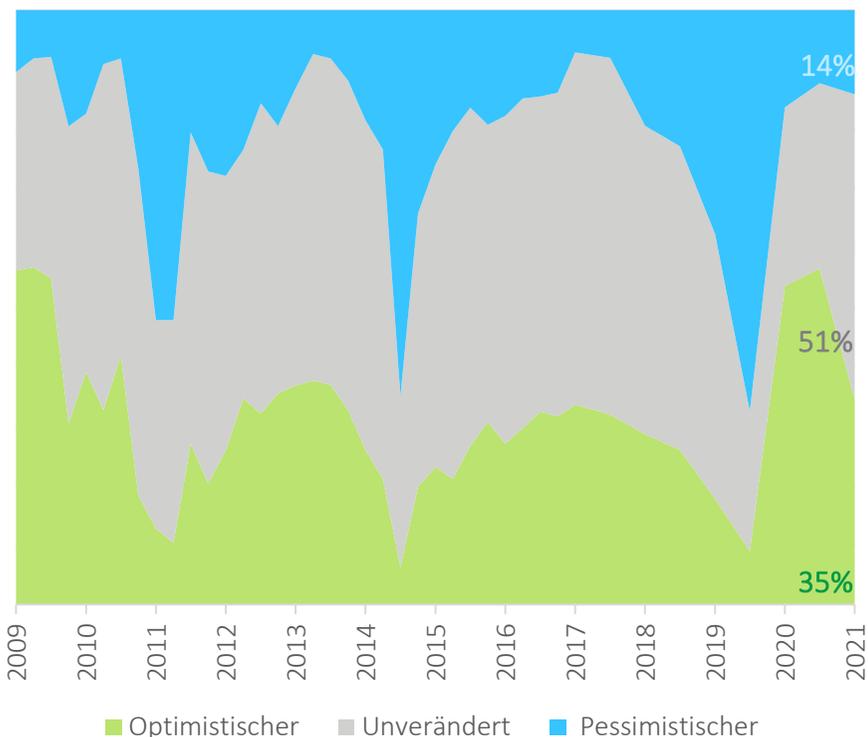
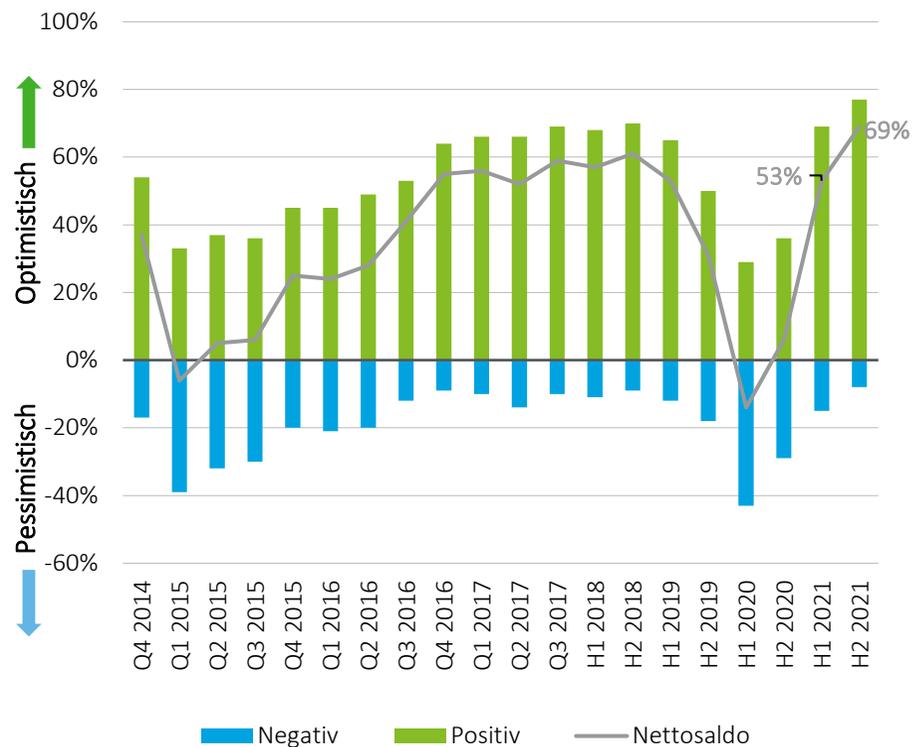


Abb. 4. Finanzielle Unternehmensaussichten für die nächsten 12 Monate

Prozentanteile und Nettosaldo, die aufzeigen, wie CFOs die finanziellen Aussichten ihres Unternehmens für die nächsten 12 Monate sehen



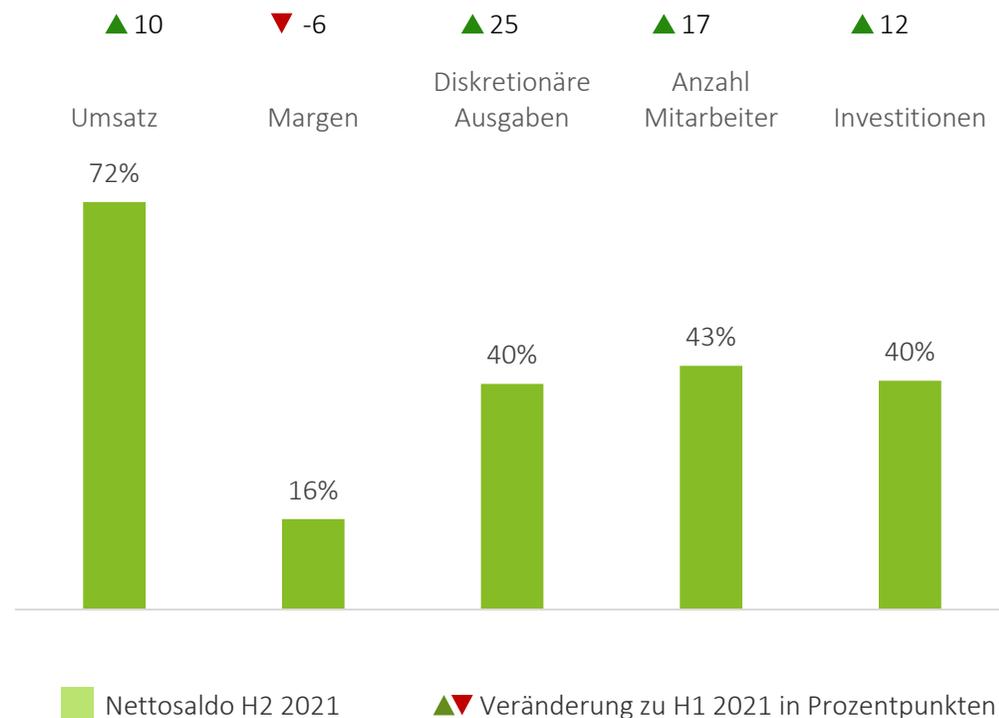
Nach dem deutlichen Anstieg in den vorherigen Umfragen verbessern sich die detaillierten Unternehmenskennzahlen weiter, mit Ausnahme der Margenerwartungen. Für letztere geht der Nettosaldo um sechs Prozentpunkte zurück. Der Margendruck scheint wieder zuzunehmen. Dahinter könnten unter anderem zunehmende Kostenprobleme bei Vorprodukten oder Rohstoffen stehen (siehe Seite 9).

Dagegen erwartet ein Nettosaldo von 72% eine Umsatzsteigerung in den nächsten 12 Monaten, der höchste Wert seit mehr als sechs Jahren. Auch auf der Ausgabenseite steigen die Erwartungen. Der Anstieg fällt am deutlichsten bei den diskretionären Ausgaben aus (z.B. Geschäftsreisen, Events, Marketing). Hier muss aber natürlich beachtet werden, dass viele diskretionäre Ausgaben in den letzten gut anderthalb Jahren gar nicht oder kaum möglich waren; der Basiseffekt fällt dementsprechend stark aus.

Steigende Investitionen und Mitarbeiterzahlen zeigen, dass die Unternehmen der guten Umsatzsituation mit einer Ausweitung der eigenen Kapazitäten begegnen wollen. Beim Personal stellt sich allerdings die Frage, inwieweit bzw. wie schnell die Ausbaupläne angesichts einem zunehmenden Fachkräftemangel (siehe Seite 9) realisiert werden können.

Abb. 5. Unternehmenskennzahlen: Margen brechen den Aufwärtstrend

Nettosalden der CFOs, die erwarten, dass diese Kennzahlen für ihr Unternehmen in den nächsten 12 Monaten steigen/sinken werden



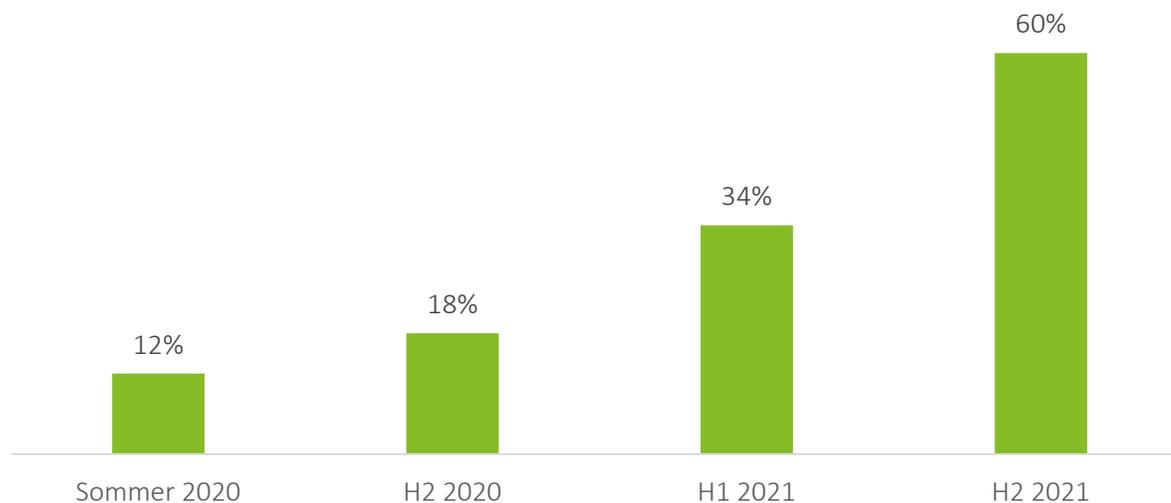
Beim Umsatz im Vergleich zum Vorkrisenniveau wurden seit der Frühjahrsumfrage grosse Fortschritte gemacht. Neu geben 60% an, wieder mindestens beim Vorkrisenniveau zu sein – fast eine Verdoppelung zum Frühjahr. Weite Teile der Schweizer Wirtschaft konnten so bereits wieder die Krise hinter sich lassen.

So erfreulich dies ist, auf alle Unternehmen trifft es nicht zu. 23% der CFOs erwarten bis Ende nächsten Jahres das Vorkrisenniveau wieder erreicht zu haben, 17% erwarten dieses erst wieder nach 2022.

Dafür kann es unterschiedliche Gründe geben. Erstens gibt es Unternehmen, die zwar eine gute Auftragslage haben, aber noch nicht in der Lage sind diese Aufträge zu erfüllen (da Kapazitäten erst aufgebaut werden müssen). Auch wenn hier die Vorkrisenumsätze noch nicht verzeichnet wurden, haben diese Unternehmen praktisch die Krise schon hinter sich. Zweitens ist für einige Unternehmen die Krise noch nicht vorbei, da sich die Nachfrage für ihre Produkte oder Dienstleistungen langsamer erholt, zum Beispiel Unternehmen aus dem Tourismussektor.

Abb. 6. Umsätze: 60% wieder mindestens auf Vorkrisenniveau

Prozentanteil der CFOs, deren Unternehmen Umsätze auf oder über dem Vorkrisenniveau verzeichnet. Ergebnisse der Umfragen zu den jeweiligen Zeitpunkten.



4. Unternehmensrisiken: Lieferketten und Preise rücken in den Fokus

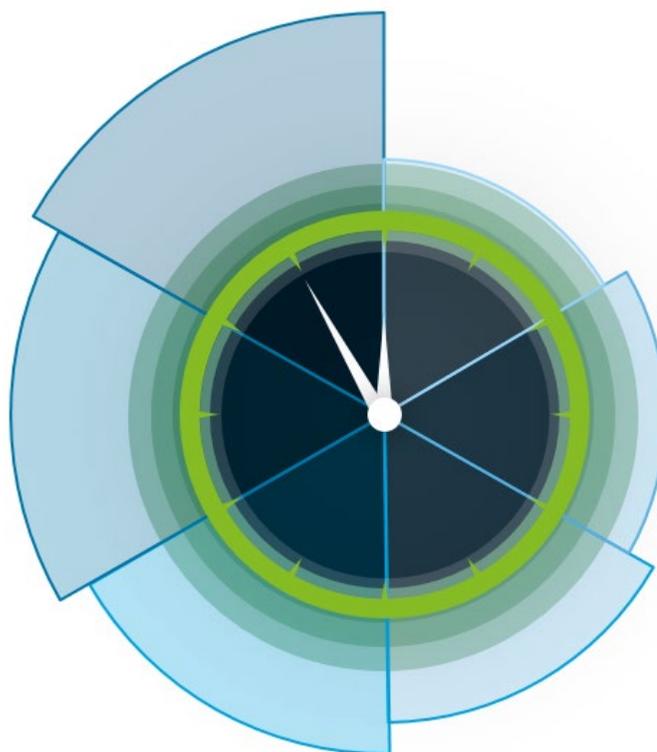
Die Risikolandschaft verändert sich drastisch. Neu sind es besonders Engpässe in der Logistikkette, Fachkräftemangel und Preissteigerungen, die Sorgen bereiten.

Die Nachfrage steigt wieder an und sorgt für Engpässe in der Wirtschaft. Zum ersten Mal in der Geschichte der CFO-Umfrage sehen CFOs Engpässe in der Logistikkette als drängendstes Risiko. Dahinter stehen Sorgen über die Verfügbarkeit von Waren oder von Transportmitteln, mit der Optimierung der Zuliefererstruktur und Lagerhaltung bzw. verstärktem Lageraufbau als Reaktionen. Die zusätzliche Nachfrage aufgrund von letzterem kann die bestehenden Kapazitätsengpässe in einer Art sich selbsterfüllender Prophezeiung noch verstärken. Sie erhöht ausserdem die Prognoseunsicherheit, da nicht immer klar ist, inwieweit ein ansteigender Auftragseingang auf nachhaltiges Wachstum oder kurzfristigen Lageraufbau zurückzuführen ist.

Nach einem fulminanten Anstieg liegt der Fachkräftemangel neu auf dem dritten Rang, der Preis-/ Kosten-/ Margendruck steigt ebenfalls steil auf den fünften Platz an. Die Inflation ist neu auf dem sechsten Rang. Die CFOs erwarten dann auch in den nächsten zwei Jahren eine höhere Konsumentenpreisteuerung in der Schweiz, wobei die Erwartungen mit 1.3% noch moderat ausfallen.

Abb. 7. Risiken für Unternehmen aus Sicht der Schweizer CFOs

Die grössten internen und/oder externen Risiken für Unternehmen in den nächsten 12 Monaten: Angabe von bis zu 3 Risiken durch die CFOs, Deloitte kategorisiert diese. Alle unten stehenden Kategorien umfassen eine Reihe ähnlicher, aber nicht identischer Nennungen, die am besten in die jeweilige Kategorie passen. Dreiecke zeigen die Richtung der Veränderung zur Frühlingsumfrage, die Zahl in den Dreiecken, wie gross die Änderung in Rangplätzen ausfiel.



1	Lieferkettenprobleme / Rohstoffpreise	▲3
2	Direkte Folgen von COVID-19	▼-1
3	Fachkräftemangel	▲15
4	Interne Herausforderungen*	▼-2
5	Preis-/Kosten-/Margendruck	▲10
6	Inflation	▲7
7	Geopolitische Risiken	▲3
8	Nachfrageschwäche	▼-5
9	Steigende Regulierung	▼-4
10	Stabilität der Finanzmärkte	▼-1

5. Technologie in der Finanzfunktion

Der Einsatz neuer Technologien in der Finanzfunktion wird immer wichtiger. Wichtigster Treiber bleiben Effizienzgewinne. Kosten sind das bedeutendste Hindernis, fehlende strategische Priorität und Widerstand der Belegschaft gegen Veränderungen spielen dagegen weniger eine Rolle. Die CFOs sehen Process-Mining, robotergestützte Prozessautomatisierung und interaktive Datenvisualisierung als die wichtigsten Technologien in den nächsten drei Jahren.

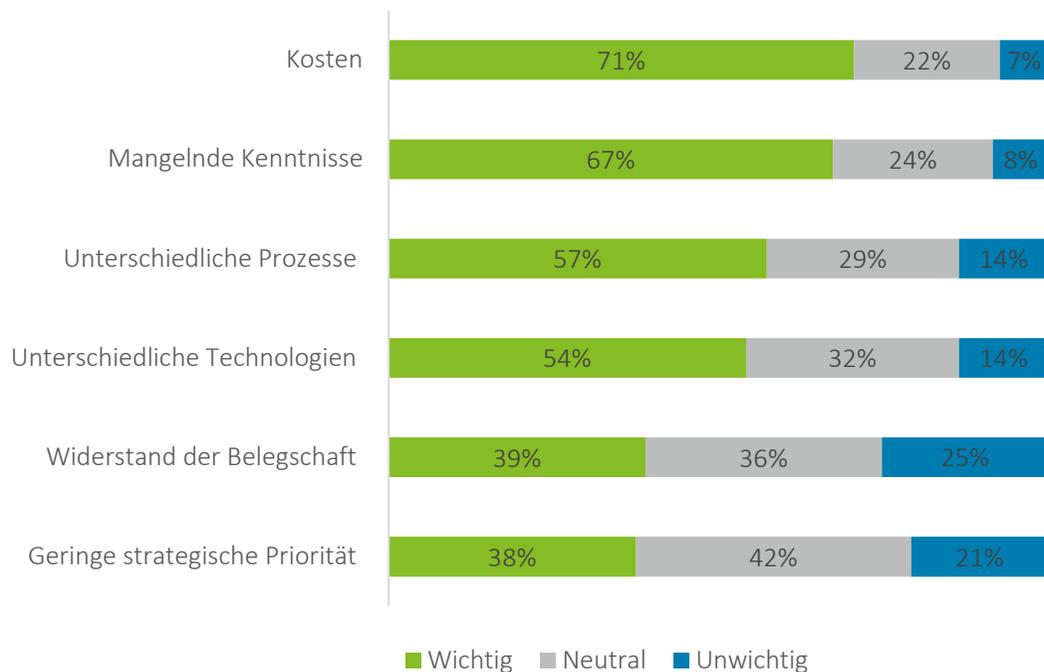
Wichtigster Treiber für die Einführung von neuer Technologie in der Finanzfunktion sind aus Sicht der CFOs Effizienzgewinne. Damit verbunden und nur leicht weniger wichtig ist der Einsatz von Technologie, die eine stärkere Fokussierung von Mitarbeitern auf strategische Aufgaben erlaubt. Fast ebenso wichtig sind Kostenüberlegungen.

Die wichtigsten Hindernisse für die Einführung von Technologie sind Kosten, mangelnde Kenntnisse, sowie unterschiedliche Technologien bzw. Prozesse innerhalb des Unternehmens. Mangelnde strategische Priorität und Widerstand der Belegschaft gegen Veränderungen spielen dagegen nur eine untergeordnete Rolle (Abbildung 8).

Die Digitalisierung von Prozessen war über die letzten drei Jahren die mit Abstand wichtigste technologische Innovation. Die CFOs erwarten, dass sich der Fokus in den kommenden drei Jahren auf Process-Mining, robotergestützte Prozessautomatisierung und interaktive Datenvisualisierung verschieben wird.

Abb. 8. Hindernisse bei der Einführung neuer Technologien in der Finanzfunktion

Bitte geben Sie die Wichtigkeit der folgenden Hindernisse bei der Einführung von Technologie in Ihrer Finanzabteilung an.



6. Nachhaltigkeit: Die grüne Zukunft

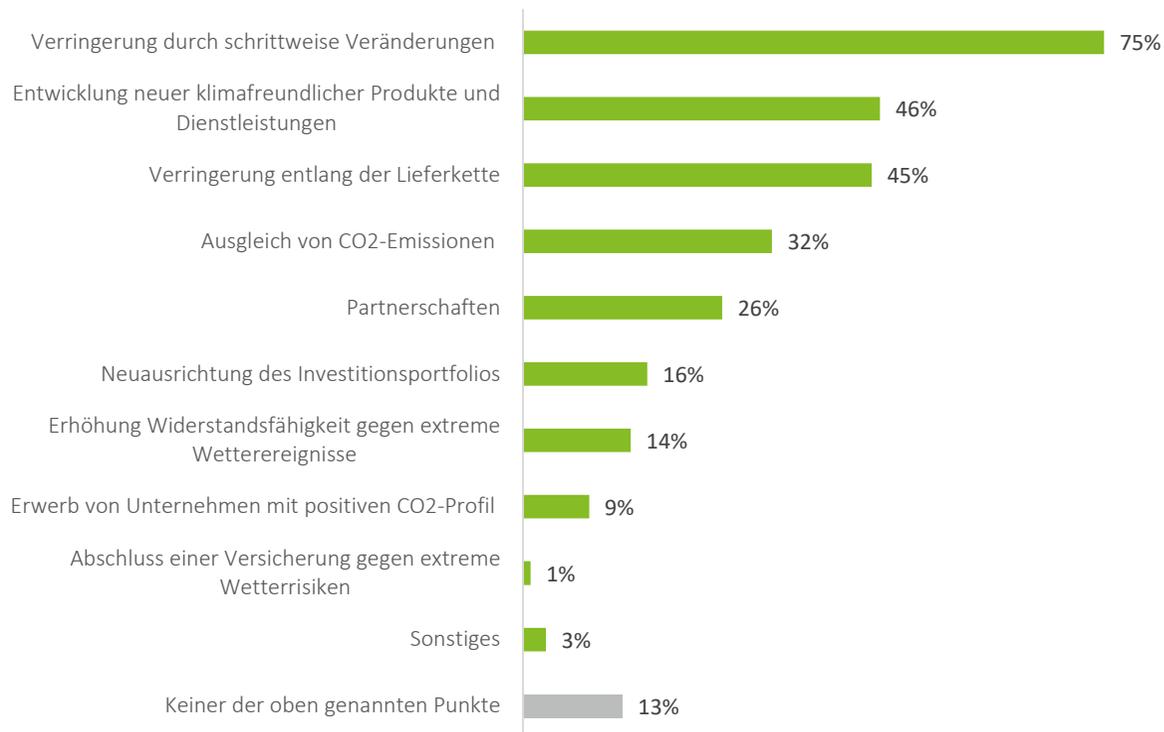
Die Schweizer Unternehmen geben sich mehrheitlich ehrgeizige Klimaziele. Etwas mehr als zwei Drittel haben konkrete CO₂-Reduktionsziele, davon wollen 62% diese bis 2030 erfüllen; 8% geben an, sie schon erfüllt zu haben. Wichtigste Massnahmen sind schrittweise CO₂-Reduktionen, die Entwicklung klimafreundlicher Produkte und Dienstleistungen sowie Reduktionen unter Zulieferern.

Die Ziele sind ehrgeizig: 68% der CFOs geben an, dass ihr Unternehmen konkrete CO₂-Reduktionsziele hat. 28% zielen auf Netto-Null-Emissionen, 15% wollen die Emissionen um mehr als 50% reduzieren und weitere 25% streben Reduktionen bis 50% an. Davon wollen 62% ihre Ziele bis 2030 erreichen, 8% geben an sie bereits erreicht zu haben. Wichtigste Gründe für Klimaziele sind Reputationsgewinne und bestehende oder zukünftige Regulierungen; Kosteneinsparungen oder Innovation sind weniger wichtig.

Mit Abstand wichtigste Massnahme zur Erreichung der Klimaziele sind schrittweise Veränderungen zur CO₂-Reduktion, wie Abbildung 9 zeigt. Die Entwicklung von klimafreundlichen Produkten und Dienstleistungen sowie Reduktionen entlang der Lieferkette folgen fast gleichauf auf den nächsten Plätzen.

Abb. 9. Unternehmensmassnahmen gegen den Klimawandel

Ergreift Ihr Unternehmen eine oder mehrere der folgenden Massnahmen, um den Klimawandel abzuschwächen oder sich daran anzupassen, oder ist dies geplant? Mehrere Antworten möglich



7. Kontakte und Autoren

Kontakte



Reto Savoia
CEO
Deloitte Switzerland
+41 58 279 60 00
rsavoia@deloitte.ch



Alessandro Miolo
Managing Partner Audit & Assurance
und CFO Programme Leader
+41 58 279 72 27
amiolo@deloitte.ch

Danksagung

Wir danken allen CFOs für die Teilnahme an der Umfrage.

Die Deloitte CFO-Umfrage wird unterstützt vom CFO Forum Schweiz, der unabhängigen Vereinigung Schweizer Finanzchefs.



Herzlichen Dank an Damian Rohr für seine wertvollen Beiträge zu diesem Bericht.

Autoren



Dr. Michael Grampp
Chefökonom & Leiter Research
+41 58 279 68 17
mgrampp@deloitte.ch
Follow me on Twitter
@michaelgrampp



Dennis Brandes
Economist & Research Manager
+41 58 279 65 37
dbrandes@deloitte.ch

Teilnahme an unserer Umfrage und frühere Ergebnisse

Wenn Sie an unserer Umfrage teilnehmen oder weitere Exemplare dieses Berichts erhalten möchten, kontaktieren Sie uns bitte unter cfosurvey@deloitte.ch.

Alle Ergebnisse seit dem 3. Quartal 2009 finden Sie auch auf unserer Webseite unter www.deloitte.com/ch/cfosurvey.



Diese Publikation ist allgemein abgefasst und wir empfehlen Ihnen, sich professionell beraten zu lassen, bevor Sie gestützt auf den Inhalt dieser Publikation Handlungen vornehmen oder unterlassen. Deloitte AG übernimmt keine Verantwortung und lehnt jegliche Haftung für Verluste ab, die sich ergeben, wenn eine Person aufgrund der Informationen in dieser Publikation eine Handlung vornimmt oder unterlässt.

Deloitte AG ist eine Tochtergesellschaft von Deloitte NSE LLP, einem Mitgliedsunternehmen der Deloitte Touche Tohmatsu Limited ("DTTL"), eine "UK private company limited by guarantee" (eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach britischem Recht). DTTL und ihre Mitgliedsunternehmen sind rechtlich selbständige und unabhängige Unternehmen. DTTL und Deloitte NSE LLP erbringen selbst keine Dienstleistungen gegenüber Kunden. Eine detaillierte Beschreibung der rechtlichen Struktur finden Sie unter www.deloitte.com/ch/about.

Deloitte AG ist eine von der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde (RAB) und der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA zugelassene und beaufsichtigte Revisionsgesellschaft.

© Deloitte AG 2021. Alle Rechte vorbehalten.